

Die letzten Wochen und der Tod von Franz Reinisch im Hörspiel

Rezension zum Hörspiel „Im Angesicht des Todes“

In den letzten Jahrzehnten ist um den seligen Martyrerpropheten Franz Jägerstätter ein wunderschöner Kranz von Biografien, Filmen, Literaturen und sonstigen teilweise künstlerischen Erinnerungszeugnissen gewachsen. Bei dem Martyrerpropheten Franz Reinisch ist das alles noch am Anfang. Da gab es kürzlich die Biografie von Feldmann im Patris Verlag oder vor zehn Jahren ein Hörspiel des bayrischen Rundfunks und vorher mehrere Videofilme, und auch noch weiteres.

Nun hat der Patris Verlag nach der Biografie 2012 ein Hörspiel herausgebracht. Das Team um Matthias Horwath hat, gestützt auf verschiedene Monografien, das Hörspiel „Im Angesicht des Todes – Franz Reinisch, Martyrer der Gewissenstreue“ herausgebracht. Leider wird der Titel auf dem Cover der cd nicht deutlich. Man spürt beim Hören das Engagement der Sprecher und sonstigen Mitwirkenden. Den ersten Bereitstellungsbefehl zur Wehrmacht bekam Reinisch 1941, nicht 1940, wie es im Hörspiel heißt. Packend und spannend werden die letzten Monate von der Verurteilung am 7. Juli 1942 bis zum Martyrium am 21. August 1942 nachgezeichnet. Die Dramaturgie beginnt mit der Gerichtsverhandlung, wo Reinisch einiges an Aggressionen des Nazis-Systems abbekommt. Man spürt auch die Aggressionen und die Feindseligkeit des Richters, sein Name wird nicht genannt, es war Dr. jur. utr. Karl Schmauser. Manches ist sauber nach den Quellen gearbeitet und gestaltet, wie die Gerichtsverhandlung, die streng nach der Schilderung von Reinisch und seinem Gefängnispfarrer Kreutzberg abläuft. Viele Geräusche zu und während der Worte lockern das ganze auf und geben ihm Spannung. Die Celloimprovisationen von Franziska Horwath passen hervorragend hinein in das Hörspiel und geben ihm eine besondere mystische Tiefe. Es gibt auch Texte, wie den Monolog des Gefängnispfarrers Kreutzberg, die frei nach der Phantasie geschrieben wurden und die die inneren seelischen Kämpfe der Akteure ausdrücken. Der anschließende Monolog von Reinisch beruht ganz auf den Gefängnisnotizen, der Text ist historisch. Er ist leider etwas hektisch und schnell gesprochen, der Sprecher von Reinisch sollte etwas mehr Ruhe, Gelassenheit und Geborgenheit ausstrahlen. Oder wollte er die Angst und Aufregung vor dem Martyrium ausdrücken.

Der letzten Tracks auf der cd enthalten die Predigt von Pfarrer Andreas Hornung beim Reinischtreff 2011. Der Reinischtreff ist das traditionelle Schönstatt-Männertreffen in der Nähe der Hinrichtungsstätte von Reinisch am 21. August. Pfarrer Hornung, dessen Großeltern von Pater Reinisch getraut wurden, hat ein großes Gemälde für das Reinischhaus im Schönstattzentrum Marienberg in Scheßlitz/Erzdiözese Bamberg gestaltet.

Man merkt der cd den Idealismus der Macher und Akteure an, die wohl keine professionellen Sprecher sind. Trotzdem sehe ich diese cd als einen wertvollen Beitrag zur Illustrierung des „sperrigen“ Martyrerseins von dem Jesus-Nachfolger Franz Reinisch an. Sie ist mit viel Liebe zum Detail und zu dem Blutzugnis von Reinisch selbst gearbeitet. Leider interessiert sich die Öffentlichkeit mehr für Skandale der Kirche, wie die „unchristlichen“ Nonnen von Sant´Ambrogio, als für den sehr wach auf die Stimme seines Gewissens hörenden Reinisch. Mancher kritische Militärhistoriker wird über den passus im Hörspiel stolpern, in dem Reinisch von sittlich hochstehenden Persönlichkeiten in der Wehrmacht spricht. Dieser passus ist historisch, er stammt von Reinisch selbst. Dazu ist erstens zu sagen, dass er nichts von den Verbrechen der Wehrmacht wissen konnte. Zweitens haben sich einige Militärs mit der Zeit gegen Hitler gestellt. Ich nenne hier nur Staufenberg und Sponeck, die beide für ihre Überzeugung und ihren Widerstand starben

(vgl. n. Haase, das Reichskriegsgericht und der Widerstand gegen die nationalsozialistische Herrschaft, Berlin 1993, 236-251) Die Thematik ist äußerst komplex. Reinisch war kein feiger Kriegsdienstverweigerer, der Angst vor dem Leben und dem Kampf hatte.

Franz-Josef Tremer, Bad Kissingen